

1990 - 2015
25 Jahre Partnerschaft
St. Marien – Misión Norte Potosí





*„Ein fast leeres Wasserloch und ein
verlassenes Dorf sah ich 1983 in
Norte Potosí – und war geschockt. Ich
wollte, dass sich hier etwas verändert.“*

(Ele Fey / Oberhausen)



Bolivien

1990

Verbesserung der Wasserversorgung in Norte Potosí

Eines der wichtigsten Projekte in Norte Potosí ist die Verbesserung der Wasserversorgung. Bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts lebten die Menschen in der mehrmonatigen Trockenzeit von Wasser, das sich während der Regenzeit in Erdlöchern gesammelt hatte. Oft mussten ganze Dörfer verlassen werden, wenn das Wasser aufgebraucht war.

In einem mehrjährigen Projekt wurden mit Hilfe von UNICEF Vorratsbecken oberhalb der Dörfer in Norte Potosí angelegt, in denen das Wasser gesammelt wurde. Es wurden Leitungen in die Dörfer verlegt und an zentrale Pumpstellen angeschlossen, an denen die Menschen nun ganzjährig Wasser zapfen können.



*„Ich engagiere mich für Norte Potosí,
weil unsere Hilfe direkt ankommt und
für eine nachhaltige Verbesserung der
Lebensbedingungen sorgt.“*

(Michael Jehn / Oberhausen)



Deutschland

1990

Partnerschaft

Seit 1990 ist der MEF-Kreis verantwortlich für die Partnerschaft St. Marien – Misión Norte Potosí. Er hält die Kontakte nach Bolivien und informiert die Gemeinde in Oberhausen über die Entwicklungen in Norte Potosí. Er informiert aber auch über Ursachen von Unterentwicklung und Abhängigkeit.

Darüber hinaus sammelt er Geld, um Projekte in Norte Potosí finanziell zu unterstützen.

Die Misión Norte Potosí liegt im extremen Norden des Departamentos Potosí in Bolivien in Höhenlagen zwischen 2500 und 5000 Metern. Das Gebiet der Misión Norte Potosí umfasst die Provinzen Bilbao, Charcas und Ibañez mit insgesamt ca. 6.300 km². Hier leben 80.000 Menschen, davon über 80% in extremer Armut.

Padres aus dem baskischen Claretinerorden kümmern sich seit 1975 in Zusammenarbeit mit einheimischen Kräften neben der pastoralen Arbeit vor allem um Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.



„Ich engagiere mich seit über 20 Jahren für Norte Potosí, damit Kinder der Indios ein Leben mit Bildung haben.“

(Hans Schmitz / Oberhausen)



Bolivien

1993

Eröffnung des Hogar Internado Campesino in Karipuyo

In Norte Potosí gibt es weiterführende Schulen nur in wenigen größeren Orten. Deshalb ist es für viele Kinder unmöglich, diese Schulen zu besuchen, da sie täglich Fußwege von 2-12 Stunden zurücklegen müssten.

Aufgrund dessen entstanden unter der Leitung der spanischen Claretinerpadres in Norte Potosí zwischen 1979 und 1997 in fünf Orten Hogares Internados Campesinos. Dies sind Wohnheime, in denen die Kinder leben und von wo aus sie die weiterführende Schule vor Ort besuchen.

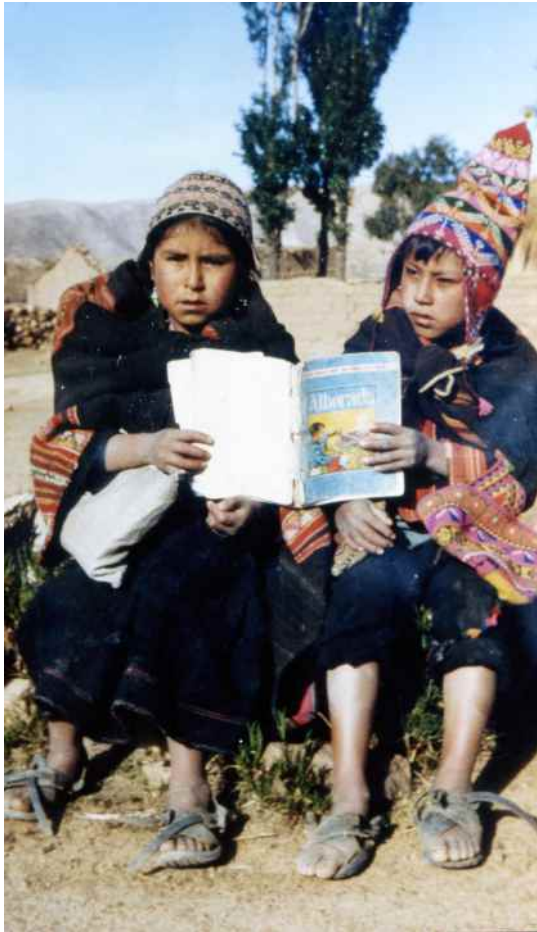
Die Eltern der Kinder tragen ein Drittel der entstehenden Kosten in der Regel in Naturalien. Darüberhinaus gibt es einen Zuschuss vom bolivianischen Staat. Der Rest muss über Spenden finanziert werden.

Diese Wohnheime werden seit Beginn der Partnerschaft von Deutschland aus unterstützt. Über 500 Kindern wird so jedes Jahr in Norte Potosí der Schulbesuch ermöglicht.

„Wie soll Lesen lernen ohne Bücher funktionieren? Bibliotheken für Kinder in Norte Potosí auszustatten ist ein nachhaltiges Projekt, für das ich mich engagiere.“

(Angelika Schmidt / Oberhausen)





Deutschland

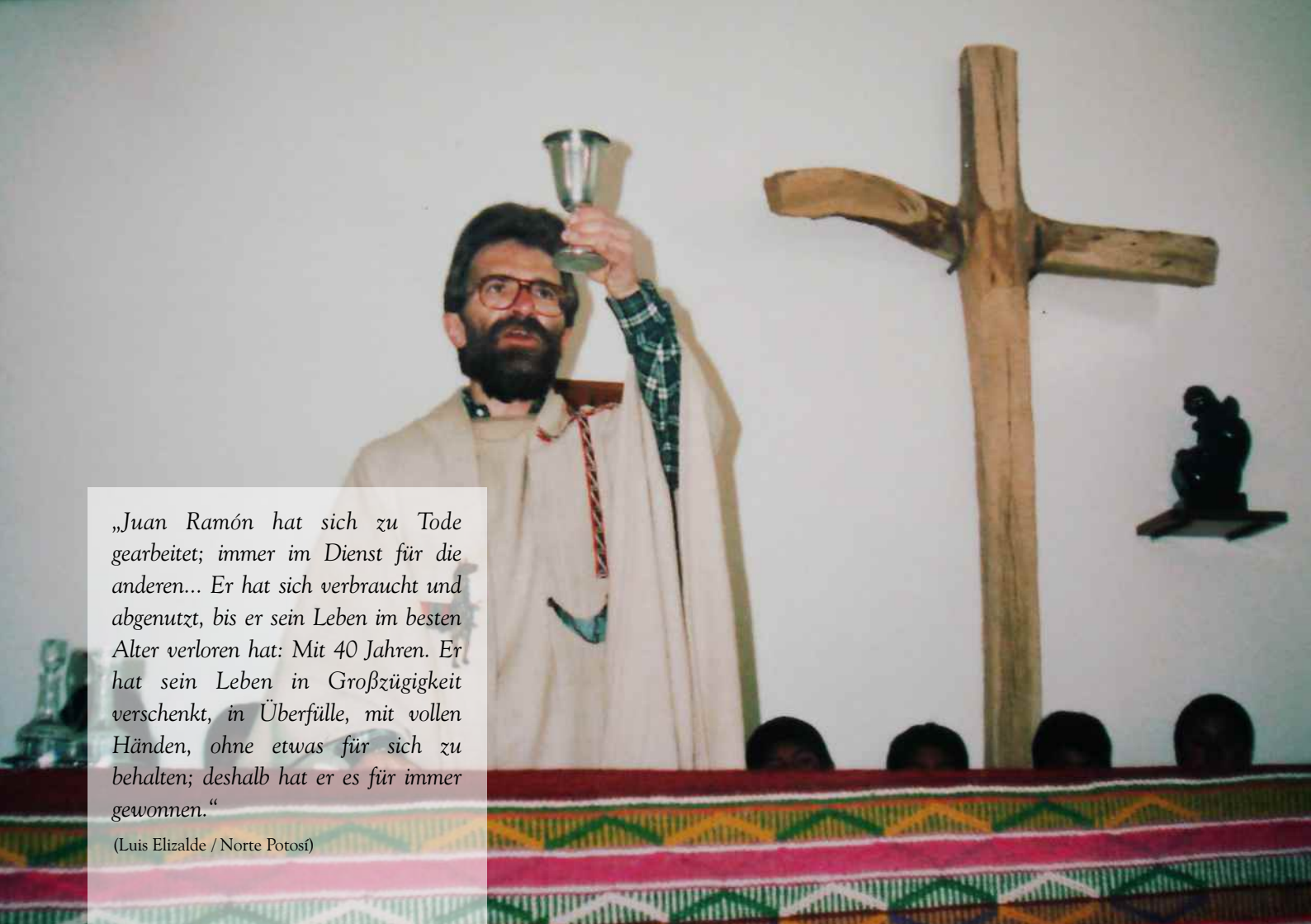
1995

Aktionen

Alle Menschen brauchen Bücher – auch die Indiokinder in den bolivianischen Anden, in der Misión Norte Potosí

So lautete der Titel einer großen Aktion in Oberhausen, um die Bibliotheken in den fünf Wohnheimen mit ausreichend aktuellen Büchern zu versorgen.

27.000,- DM kamen bei dieser Aktion zusammen.



„Juan Ramón hat sich zu Tode gearbeitet; immer im Dienst für die anderen... Er hat sich verbraucht und abgenutzt, bis er sein Leben im besten Alter verloren hat: Mit 40 Jahren. Er hat sein Leben in Großzügigkeit verschenkt, in Überfülle, mit vollen Händen, ohne etwas für sich zu behalten; deshalb hat er es für immer gewonnen.“

(Luis Elizalde / Norte Potosí)



Bolivien

1993

Juan Ramón Alcalde

Padre Juan Ramón Alcalde ist seit Beginn der Partnerschaft Kontaktmann für Oberhausen. Im Sommer 1993 ist er noch mit Gästen aus Deutschland – darunter Martin Fey – unterwegs in Norte Potosí. Im Oktober kommt die Nachricht, dass er aufgrund einer Entzündung der Bauchspeicheldrüse im Alter von 40 Jahren verstorben ist.

Die Betroffenheit ist groß, in Bolivien und in Deutschland. Padre Juan Ramón war ein Mensch tiefer Spiritualität und gleichzeitig engagierter Praktiker in der Nachfolge Jesu. Er überzeugte und beeindruckte durch sein Handeln die Aymara in Norte Potosí genauso wie uns hier in Deutschland.



„Diese Partnerschaft war für uns in Norte Potosí immer mehr als nur finanzielle Hilfe. Die Menschen hier hat es immer beeindruckt, dass es im weit entfernten Deutschland Menschen gibt, die an sie denken. Es hat sie gestärkt, sie fühlten sich nicht völlig vergessen vom Rest der Welt.“

(Jesús Mary Oset / Norte Potosí)



Bolivien - Deutschland

1994

Jesús Mary Oset

Padre Jesús Mary Oset tritt in Norte Potosí die Nachfolge von Juan Ramón Alcalde an. Er wird auch Kontaktmann für die Partnerschaft St. Marien – Misión Norte Potosí. Seitdem besucht er regelmäßig Oberhausen und berichtet immer wieder von den Entwicklungen in Norte Potosí.

Mittlerweile ist er derjenige unter den Claretinern, der am längsten in Norte Potosí tätig ist.

Yuspagara – muchas gracias – herzlichen Dank, Jesús Mary!



„Wir gehen mehrmals im Jahr in viele abgelegene Dörfer, um Kurse für Schwangere anzubieten, Kinder zu impfen und Vorsorgeuntersuchungen durchzuführen.“

(Krankenschwester in Norte Potosí)



Bolivien

90er Jahre

Aufbau eines Gesundheitssystems

Ein großes Problem in Norte Potosí ist die ärztliche Versorgung und das Fehlen eines Vorsorgesystems zur Vermeidung von Erkrankungen. Mit Hilfe der spanischen Ärzteorganisation Medicus Mundi und den örtlichen Autoritäten erstellen die Claretinerpadres ein Konzept, das dann im Laufe der Jahre umgesetzt wird. An fünf zentralen Orten entstehen Hospitäler, in denen Notfallhilfe geleistet werden kann und auch einfache Operationen durchgeführt werden können. Zusätzlich entstehen in zahlreichen Dörfern in der gesamten Region Sanitätsposten, die vorrangig Kurse zur Gesundheitsvorsorge anbieten, aber auch Notfallhilfe leisten können. Das gesamte Gesundheitssystem wird einige Jahre später komplett dem bolivianischen Staat übertragen, der seitdem die Verantwortung dafür trägt.

*„Ihr seid für die Aymara und
Quechua in Norte Potosí Überbringer
guter Nachrichten.“*

(Jesús Mary Oset / Norte Potosí)





Bolivien – Deutschland

1995

Der Chasqui

Bei einem Besuch 1995 überreichte Padre Jesús Mary Oset den Mitgliedern des MEF-Kreises ein kleines Chasqui-Symbol. „Ihr seid für die Aymara und Quechua in Norte Potosí Überbringer guter Nachrichten“, sagte er damals.

Seit dieser Zeit ist der Chasqui das Symbol der Partnerschaft St. Marien – Misión Norte Potosí. Der Chasqui ist ein andiner Bote, der zu Fuß Nachrichten überbringt. Er setzt sich zusammen aus dem Körper eines Menschen und dem Kopf eines Kondors. Der hintere Teil der Figur, der den Flügeln des Kondors ähnlich ist, ist ein Poncho, der Umhang weht durch den schnellen Gang. Das Teil, das er in der Hand trägt, könnte ein Flöte oder eine gerollte Botschaft sein.



„Das Projekt mit den Schulgärten ist konkrete Hilfe zur Selbsthilfe.“

(Sabine Kaiser / Oberhausen)



Bolivien

2000

Huertos escolares – Schulgärten

Die tägliche Essensversorgung von über 500 Kindern und Jugendlichen in den fünf Wohnheimen in Norte Potosí ist eine große logistische Herausforderung, da nur die wenigsten Lebensmittel für so viele in der Region eingekauft werden können. Im Jahr 2000 gab es die Idee, für jedes Wohnheim einen Schulgarten einzurichten, in dem Obst und Gemüse für die Eigenversorgung angebaut werden kann und auch Vieh gehalten wird. Darüber hinaus sollten die Kinder und Jugendlichen lernen, welche auch ihnen bisher unbekannten Obst- und Gemüsesorten in der Region anbaubar sind. Mit finanzieller Unterstützung aus Oberhausen entstanden fünf Schulgärten.



„Wir haben auch noch Spaß dabei!“

(Mädchen beim Fastenlauf in Oberhausen)



Deutschland

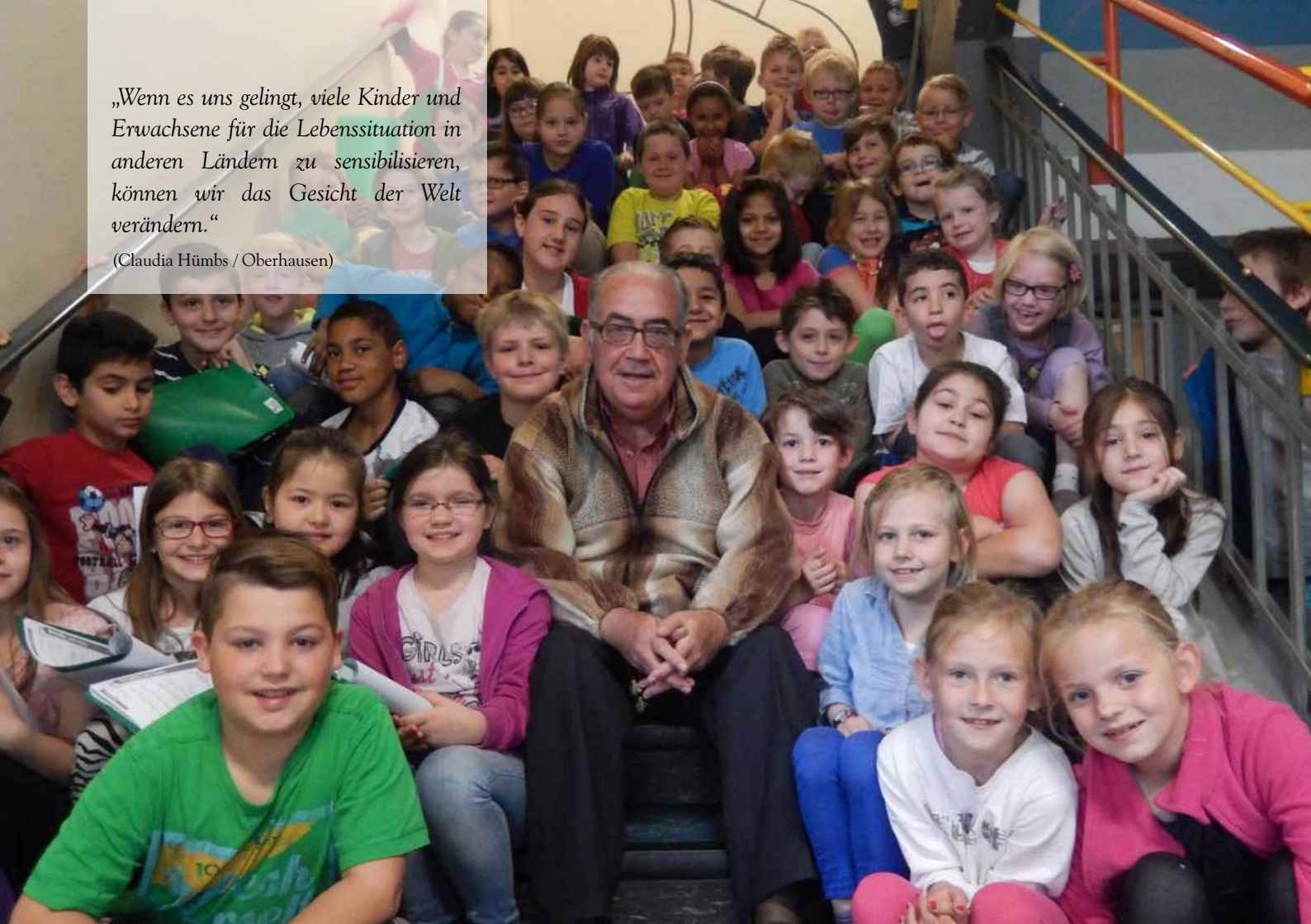
2001

Sponsorenläufe für Norte Potosí

Mit einem Sponsorenlauf der Pfarrjugend in der Fastenzeit fing es 2001 an. Seitdem gibt es jedes Jahr Fasten- oder Sponsorenläufe für Norte Potosí. Vor allem Schulen und Kindergärten nutzen diese Läufe, um die Kinder und Jugendlichen in den Wohnheimen in Norte Potosí finanziell zu unterstützen.

„Wenn es uns gelingt, viele Kinder und Erwachsene für die Lebenssituation in anderen Ländern zu sensibilisieren, können wir das Gesicht der Welt verändern.“

(Claudia Hümb's / Oberhausen)





Deutschland

2006

Schulpartnerschaften

Im Jahr 2006 begann die Falkensteinschule in Oberhausen eine Schulpartnerschaft mit der Misión Norte Potosí. Weitere Schulen aus Oberhausen und Duisburg folgten:

Falkensteinschule / Oberhausen

Marienschule / Oberhausen

Schule an der Stiftstraße / Oberhausen

GGs Klosterstraße / Duisburg

An diesen Schulen lernen die deutschen Kinder die Lebensbedingungen bolivianischer Indiokinder kennen, werden sensibel für die Unterschiede zwischen armen und reichen Ländern und erfahren solidarisches Handeln durch konkrete Aktionen: Sponsorenläufe, Projektwochen, Ausstellungen.



„Bei einem Besuch in Norte Potosí durfte ich an einem Treffen mit über hundert Catequistas teilnehmen. Es war beeindruckend, mit welcher Ernsthaftigkeit sich ausgetauscht und diskutiert wurde.“

(Renate Schmitz / Oberhausen)



Bolivien

Catequistas

Catequistas (Katecheten) sind vor allem für die pastorale Arbeit in Norte Potosí wichtige Menschen. Sie werden von ihrer Dorfgemeinschaft gewählt, bereiten Eltern auf die Taufe vor und Paare auf die Hochzeit. Einmal in der Woche versammeln sie die Gemeinde zum Gebet, zur Schriftlesung und zum Austausch über Probleme der Gemeinschaft.

Vier- bis fünf Mal jährlich treffen sich die Catequistas in regionalen Zusammenkünften mit anderen Catequistas und einem der Padres zum Austausch, zur Fortbildung und zur Planung neuer Aktivitäten.



„Jedes Mal leckeres Essen, jedes Mal nette Leute und jedes Mal über 500 Euro für die Kinder in Norte Potosí – einfacher geht Solidaritätsarbeit nicht!“

(Martin Fey / Oberhausen)



Deutschland

2006

Solidaritätssessen für Norte Potosí

Unter dem Motto „Lecker essen – Leute treffen – Gutes tun“ finden seit 2006 zweimal jährlich Solidaritätssessen für Norte Potosí im Ristorante Pizzeria Elba in Oberhausen statt. Die Inhaber der Elba, Rosi und Franco Rechichi, präsentieren jedes Mal ein vielfältiges Buffet, an dem jeder zugreifen darf.

Ein fester Teil der Einnahmen sowie jedes Mal zahlreiche zusätzliche Spenden gehen an Norte Potosí. Gleichzeitig liegen Flyer zum Projekt aus und es werden Bilder und Filme gezeigt, die über das Leben in Norte Potosí informieren.

Mit bis zu 60 Personen ist das Solidaritätssessen bisher jedes Mal voll ausgebucht.



*„Die Eindrücke und Erfahrungen bei
meinem Besuch in Norte Potosí 2003
haben sich tief in mein Herz
eingebrannt.“*

(Walter Steets / Oberhausen)



Bolivien – Deutschland

Begegnungen

Die Partnerschaft lebt vor allem durch gegenseitige Besuche. Persönliche Begegnungen sind auch in Zeiten des Internets nicht zu ersetzen und haben über 25 Jahre wesentlich zum Bestand dieser Partnerschaft beigetragen.

Seit 1996 besuchte Padre Jesús Mary Oset neun Mal Oberhausen. Darüber hinaus kamen zu Besuch nach Deutschland:

1990 Juan Ramón Alcalde

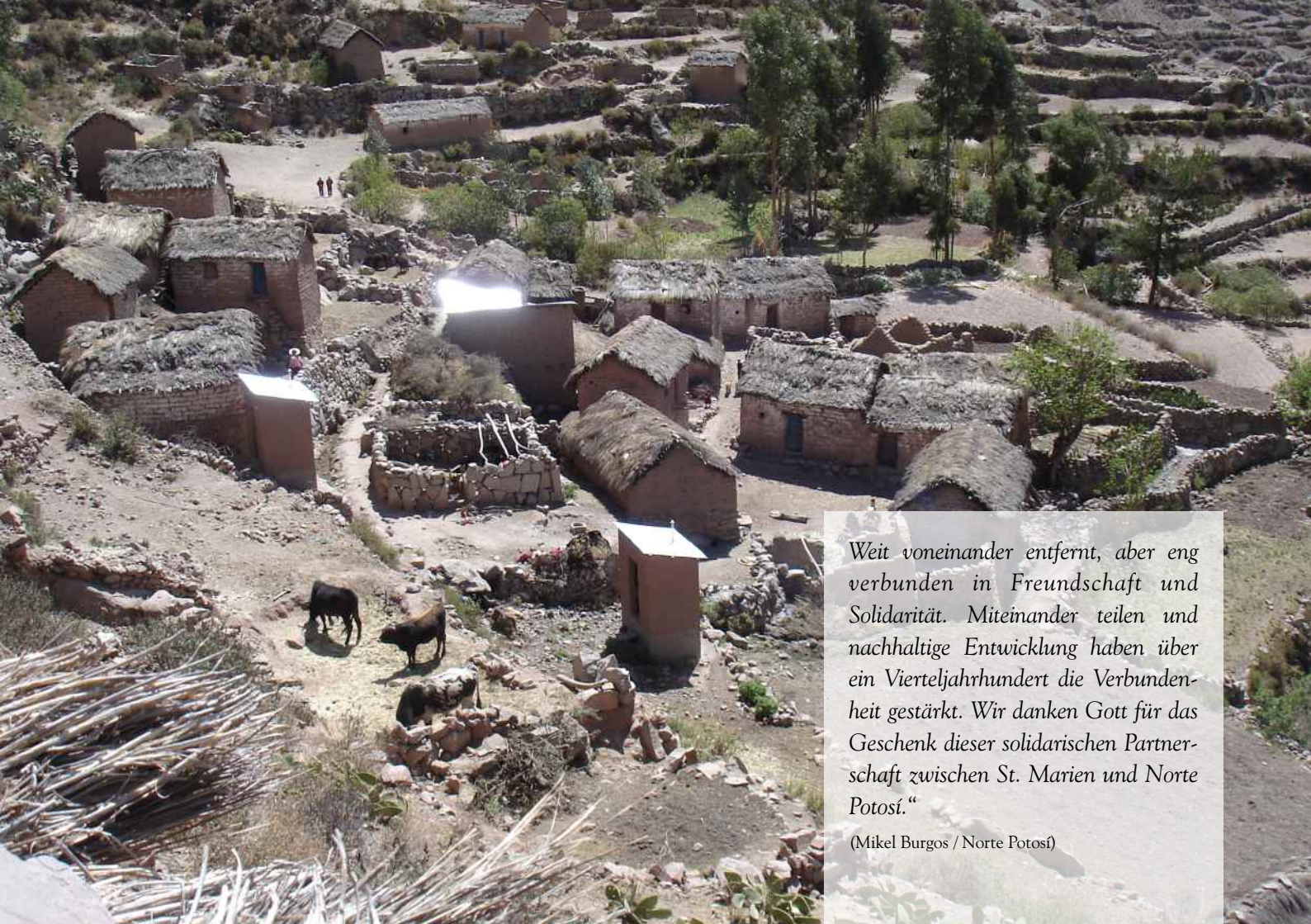
1997 Luis Elizalde

2003 Theo Rodríguez und Víctor Guendíain

2008 Joseba Llamas

2010 Koldo Irribaren

Seit 1993 besuchten Martin und Ele Fey insgesamt sechs Mal Norte Potosí. Begleitet wurden sie von: Ines Tesche, Michael Kuhl, Thomas Eisenmenger, Renate Schmitz, Annette Zacharias, Heiko Koch, Walter Steets, Lothar Hickmann, Kirsten und Markus Fey, Doro Kuhl, Julia Vogel, Florian Fey.



Weit voneinander entfernt, aber eng verbunden in Freundschaft und Solidarität. Miteinander teilen und nachhaltige Entwicklung haben über ein Vierteljahrhundert die Verbundenheit gestärkt. Wir danken Gott für das Geschenk dieser solidarischen Partnerschaft zwischen St. Marien und Norte Potosí.“

(Mikel Burgos / Norte Potosí)



Mission Entwicklung Frieden



Die kath. Kirchengemeinde St. Marien unterhält seit 1990 eine Partnerschaft mit der Misión Norte Potosí. Verantwortlich für diese Partnerschaft ist der MEF-Kreis (offizielle Bezeichnung „Sachausschuss Mission-Entwicklung-Frieden des Gemeinderates St. Marien in Oberhausen“).

Info- und Kontaktdaten:

Ele Fey, Hausmannsfeld 8a, 46047 Oberhausen,
Tel. 0208-74012167, mail: ele@m-fey.de

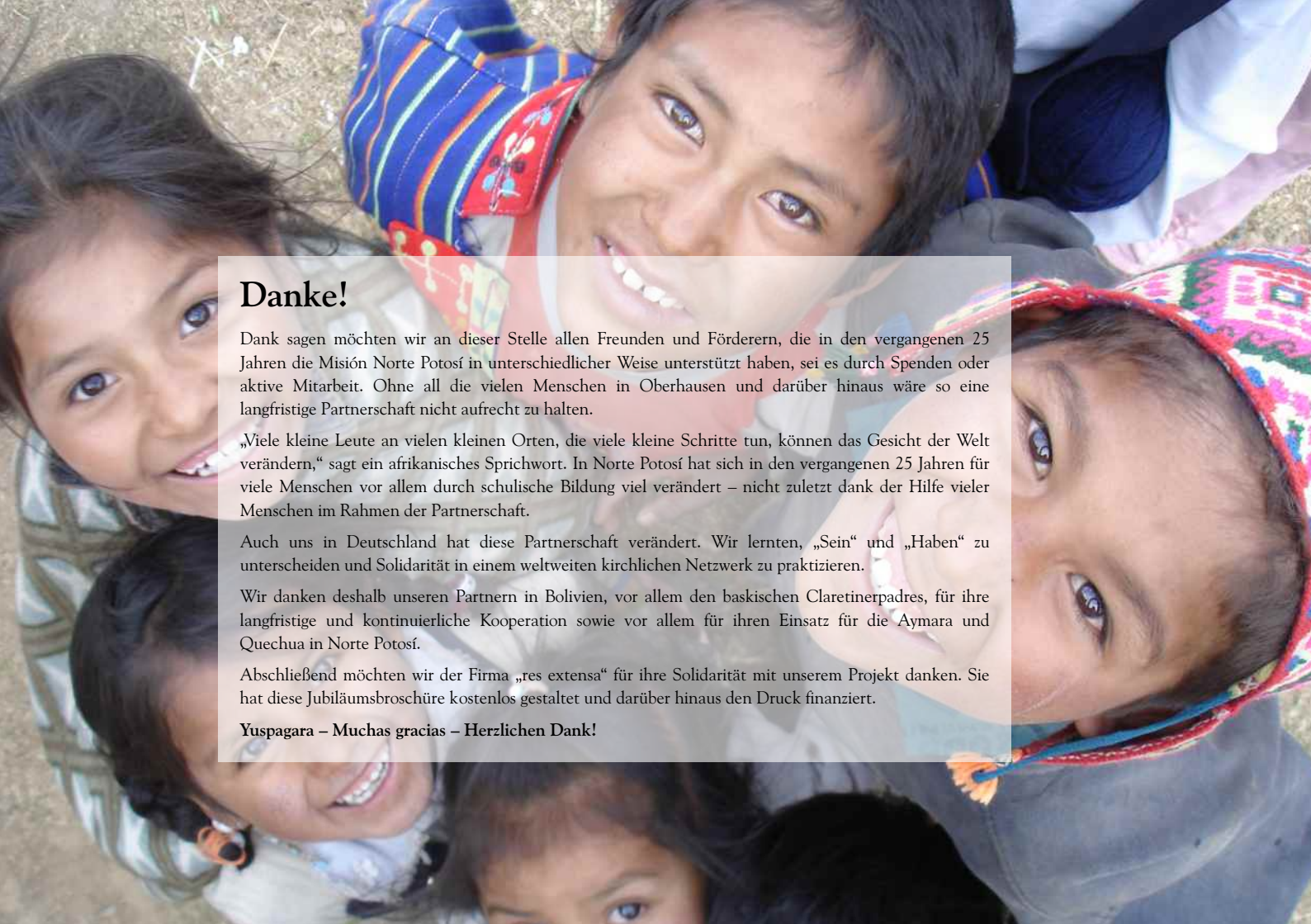
www.nortepotosi.de

www.facebook.com/mefnortepotosi

Spendenkonto:

Kath. Kirchengemeinde St. Marien
IBAN DE08 3606 0295 0015 2501 35
BIC GENODED1BBE
Bank im Bistum Essen
Stichwort: Norte Potosí





Danke!

Dank sagen möchten wir an dieser Stelle allen Freunden und Förderern, die in den vergangenen 25 Jahren die Misión Norte Potosí in unterschiedlicher Weise unterstützt haben, sei es durch Spenden oder aktive Mitarbeit. Ohne all die vielen Menschen in Oberhausen und darüber hinaus wäre so eine langfristige Partnerschaft nicht aufrecht zu halten.

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern,“ sagt ein afrikanisches Sprichwort. In Norte Potosí hat sich in den vergangenen 25 Jahren für viele Menschen vor allem durch schulische Bildung viel verändert – nicht zuletzt dank der Hilfe vieler Menschen im Rahmen der Partnerschaft.

Auch uns in Deutschland hat diese Partnerschaft verändert. Wir lernten, „Sein“ und „Haben“ zu unterscheiden und Solidarität in einem weltweiten kirchlichen Netzwerk zu praktizieren.

Wir danken deshalb unseren Partnern in Bolivien, vor allem den baskischen Claretinerpadres, für ihre langfristige und kontinuierliche Kooperation sowie vor allem für ihren Einsatz für die Aymara und Quechua in Norte Potosí.

Abschließend möchten wir der Firma „res extensa“ für ihre Solidarität mit unserem Projekt danken. Sie hat diese Jubiläumsbroschüre kostenlos gestaltet und darüber hinaus den Druck finanziert.

Yuspagara – Muchas gracias – Herzlichen Dank!